Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 19

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 9. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Der Identitätsnachweis.
Die Staffeltarife.

□ **Berlin**, 8. Januar.

In die römische Toga der Unerbittlichkeit gekleidet, spricht die „Kreuzzeitung“ über den Brief des Reichskanzlers an den Grafen zu Dohna von oben herab. Die ganze Sache wird mit ein paar Zeilen abgethan. Kein Wort von gründlichem Prüfen des großen Entgegenkommens des Reichskanzlers! Kein auch nur flüchtiges Eingehen auf die wichtige Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises! Nur in einer gelegentlichen Bemerkung wird erklärt, daß die ostpreußischen Konservativen um den Preis der Aufhebung des Identitätsnachweises kein gesondertes Handelsgeschäft abschließen werden, daß sie „zu ehrlich und zu klug sind, um sich auf dieser Leimruthe fangen zu lassen.“ Weiter nichts.

Die „Kreuzzeitung“ sagt hier offenbar mehr als sie verantworten kann, und sie wird es bei der Berathung des russischen Handelsvertrages bescheinigt bekommen, daß sie einen Theil der Konservativen — man weiß nicht, wie man sagen soll — überschätzt oder unterschätzt hat. Es mag ja sein, daß der konservative Groll gegen den Grafen Caprivi nicht von heute auf morgen schwinden wird. Aber um Gefühlsregungen freundlicher oder feindlicher Natur handelt es sich garnicht, sondern es ist eine unerbittliche politische wie thatsächliche Realität, zu der die Konservativen Stellung zu nehmen haben. Das Schreiben des Reichskanzlers läuft in seinem Kernpunkte darauf hinaus, daß der russische Handelsvertrag und die Aufhebung des Identitätsnachweises zusammen zur Entscheidung des Reichstags gebracht werden sollen. Eine mechanische Verbindung beider Materien darf selbstverständlich nicht vorhanden sein, aber nach ihrer inneren Struktur gehören diese Dinge gegenseitig zu einander, und wenn die verbündeten Regierungen den russischen Handelsvertrag natürlicherweise auch dann werden durchsetzen wollen und vom Reichstage sich bewilligen lassen werden, auch dann, wenn etwa eine Mehrheit gegen die Neuregelung der Identitätsfrage da wäre, so werden sie andererseits die Aufhebung des Identitätsnachweises nicht gewähren, wenn der Reichstag zum Handelsvertrage Nein sagen sollte. Das ist so klar, daß auch der ungeberdigste Tivolimann es sich reiflich überlegen sollte, ob er eine Politik des Schmollens fortsetzen darf, bei der er vielleicht zwar die Genugthuung hätte, den Handelsvertrag fallen zu sehen, bei der er aber gleichzeitig um die sonst so heiß ersehnte Beseitigung der Fessel des Identitätsnachweises für jetzt und lange Zeit kommen müßte. Es ist undenkbar, daß das Gewicht dieser vom Reichskanzler mit unleugbarer Geschicklichkeit geschlossenen Situation ohne Wirkung auf einen Bruchtheil der Konservativen bleiben könnte.

Zur Frage des Identitätsnachweises nach ihrem materiellen Inhalt können wir mittheilen, daß ein ausgearbeiteter Entwurf noch nicht vorliegt, daß aber schon die Grundlagen für die Ausgestaltung der schwierigen Frage geschaffen sind. Es wird darauf ankommen, eine Form zu finden, die die spekulative Ausnutzung der Zollvergütungsscheine verhindert. Man kann zwei Wege beschreiten. Entweder bekommt der Exporteur eine Bescheinigung über die Getreidemengen, die er ausgeführt hat, und er erhält dann das Recht, gegen Vorzeigung dieser Bescheinigung, dieselbe Menge ausländischen Getreides zollfrei wieder einzuführen, oder aber, es wird ihm ohne Rücksicht darauf, ob er selber etwa Getreide eingeführt hat, der Zoll bei jeder von ihm bewirkten Ausfuhr vergütet, wobei die Voraussetzung ist, daß das Getreidequantum, dessen Deutschland zur Volksernährung jedenfalls bedarf, ja doch irgendwie hereinkommen wird. Eine Folge dieser Nothwendigkeit, mehr Getreide einzuführen, als wir ausführen können, würde sein, daß mehr Einfuhrscheine — Zollquittungen — vorhanden wären, als wie zur Ermöglichung der Ausfuhr verwendet werden können. Der Anreiz wäre also da, diese Einfuhrscheine zu kaufen und gegen ihre Vorzeigung Ausfuhrvergütungen bei bewirkter Ausfuhr zu erhalten. Da aber das Angebot solcher Zollquittungen groß sein wird, so wird ihr Preis auch gedrückt werden können. Wird der Schwerpunkt auf die Ausfuhrscheine statt auf die Einfuhrscheine gelegt, so entsteht wieder die Gefahr, daß diese Scheine, die an sich weniger zur Spekulation geeignet erscheinen, doch einen Spekulationswerth erhalten, weil ihre Geltung naturgemäß zeitlich begrenzt sein muß, und weil gerade in dieser Geltungszeit Schwankungen auf dem Geldmarkte das Ausfuhrgeschäft je nachdem lohnender oder weniger lohnend machen können. Von diesen Gesichtspunkten aus hat die Bremer Handelskammer zur Vermeidung jeder Spekulation mit Scheinen vorgeschlagen, „daß bei der Ausfuhr von Getreide dem Ausführenden der Vertragszollsatz so lange vergütet wird, bis — ein undenkbarer Fall — die Ausfuhr die Höhe der Einfuhr erreicht.“ Wir hören, daß die Vorschläge der genannten Handelskammer zur Grundlage des vorbereiteten Gesetzentwurfs dienen sollen, wobei selbstverständlich Abweichungen im Einzelnen vorzusehen sind.

Die Frage der Staffeltarife gilt in unterrichteten Kreisen nicht als eine solche, daß ihretwegen besondere Schwierigkeiten zu erwarten wären. Im allgemeinen besteht die Neigung, die Staffeltarife beizubehalten. Jedoch wird keine Prinzipienfrage daraus gemacht, und wenn sich nachweisen läßt, daß die Interessen des Südens und Westens die Aufhebung oder Einschränkung dieser Tarife erheischen, so wird wohl das Zugeständniß ihrer Beseitigung gemacht werden. Dieser Nachweis dürfte nach der Meinung der betreffenden Kreise freilich schwieriger sein, als es die Gegnerschaft aus dem Süden und Westen annehmen lassen sollte. Es wird darauf verwiesen, daß der Minister Thielen unter Beibringung von umfassendem Zahlenmaterial gezeigt hat, daß die Wirkung der Staffeltarife bereits eine kurze Strecke westlich von Berlin aufhört. Indessen ist man nun einmal am Oberrhein und im Süden anderer Meinung, und zum Ausgleich dieser Gegensätze finden demnächst die bereits angekündigten Verhandlungen mit den bayrischen Delegirten statt. Die Erzielung einer Verständigung wird nicht bezweifelt.

Politische Uebersicht.

Wegen der Kolonialverhältnisse soll der Reichskanzler nach Neujahr seine Entlassung eingereicht haben, die der Kaiser aber abgelehnt habe. So meldet die „Voss. Ztg.“ Trifft die Nachricht zu, so entsteht die Frage, von wem eine so scharfe Kritik der Caprivischen Kolonialpolitik ausgegangen ist, daß ihretwegen der Reichskanzler die Kabinetsfrage stellen mußte. Die Beurtheilung der Vorgänge in Kamerun und Südwestafrika durch die Presse ist, so scharf sie war, nicht über das Maß hinausgegangen, an das Graf Caprivi in diesen Dingen gewöhnt ist. Die öffentliche Meinung hat den jüngsten Ereignissen in Afrika nicht entfernt dieselbe Theilnahme geschenkt wie der inneren Krise und dem russischen Handelsvertrage. So möchte man vermuthen, daß es kritische Aeußerungen von höheren Stellen gewesen sind, die zu der Kanzlerkrise geführt haben, deren Vorhandensein im übrigen ja von anderer Seite überhaupt geleugnet wird.

Vergebliche Mühe. Am Vorabend des Wiederzusammentritts des Reichstags bemüht sich die „N. A. Z.“ demselben begreiflich zu machen, es bleibe ihm, nachdem vom Bundesrathstische aus die Deckung der Mehrausgaben des Militärgesetzes durch direkte Reichssteuern abgelehnt worden, gar nichts anderes übrig, als die Tabakfabrikat- und Weinsteuer, namentlich aber die erstere anzunehmen. Unseres Wissens ist die Bestimmung der Verfassung, wonach in allen Fällen, wo die eigenen Einnahmen des Reichs zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichen, der fehlende Betrag durch Matrikularbeiträge der Einzelstaaten zu decken ist, bisher nicht abgeändert. Wenn also der Reichstag eine Tabaksteuer, die 50—60 000 Arbeiter dauernd auf die Straße wirft, nicht annimmt — von der Weinsteuer ist gar keine Rede mehr — so ist ein etwaiger Fehlbetrag nach der Vorschrift der Verfassung zu decken. Weder die Tabaksteuer noch die Weinsteuer entsprechen der Forderung des Reichstags, daß Mehreinnahmen nur durch Belastung der stärkeren Schultern beschafft werden sollen. Dabei wird es so lange sein Bewenden haben, als die Regierungen sich weigern, die Liebesgabe für die Großbrenner einzuziehen oder die direkten Reichssteuern einzuführen, welche bei der Beschlußfassung im konstituirenden Reichstage als Ersatz für die Matrikularbeiträge in Aussicht genommen waren, in erster Linie von dem gegenwärtigen preußischen Finanzminister und seinem damaligen Parteigenossen. Daß vom Bundesrathstische aus ein Vorgehen in dieser Richtung wiederholt abgelehnt worden ist, bindet den Reichstag nicht. Kommt eine Verständigung über eine anderweitige Beschaffung der Mehreinnahmen nicht zu Stande, so behält es eben bei der Vorschrift des Artikels 70 der Verfassung sein Bewenden. — Charakteristisch ist übrigens, daß die „N. A. Z.“ über die Reichsfinanzreform und die 40 Millionen Liebesgabe für die Einzelstaaten schweigend hinweggeht.

Während die „Kreuzztg.“ versichert, die ostpreußischen Konservativen seien „zu ehrlich und zu klug“, um sich auf der von dem Reichskanzler ausgestreckten Leimruthe fangen zu lassen und das „Volk“ die Zusage des Reichskanzlers als einen „Köder“ verwirft, scheint dem „Reichsboten“ die Sache so zu liegen, daß der Ausschuß des ostpreußischen konservativen Vereins die Annahme des russischen Vertrags als unausbleibliche Folge der Annahme des rumänischen Vertrags ansieht und nun die Gelegenheit benutzt, um für die ostpreußische Landwirthschaft die Aufhebung des Identitätsnachweises zu erlangen. Wahrscheinlich werde man auf konservativer Seite diesen Schritt als den Anfang einer Spaltung der bisherigen geschlossenen ablehnenden Haltung der Fraktion ansehen!

Der Zusammenstoß zwischen britischen und französischen Streitkräften im Hinterland der Kolonie Sierra Leone muß den Engländern scharf ins Gedächtniß rufen, welche fortdauernd große Gefahren die immer enger werdende Nachbarschaft Frankreichs den britischen überseeischen Gebieten bringt. Glücklicherweise scheint es in diesem Falle so offen auf der Hand zu liegen, daß das verlustreiche Gefecht allein auf einem allerdings nach den bisherigen spärlichen Nachrichten schwer zu erklärenden Mißverständniß beruhen muß, daß wohl die französische Regierung die nöthige Ruhe bewahren wird und die Frage über eine angemessene Entschuldigung resp. Entschädigung keine weiteren Schwierigkeiten bereiten dürfte, welche Seite auch schließlich als der schuldige Theil sich herausstellen wird. Der nebst zwei anderen englischen Offizieren getödtete Hauptmann Lendy war als Befehlshaber der Grenzpolizei seit längerer Zeit im Kampf mit dem räuberischen Grenzstamm der Sofas, gegen welche auch die französischen Behörden von Senegambien Strafexpeditionen ausgesandt haben. Lendy mit 120 Mann wurde vor einigen Wochen als von den Sofas umzingelt gemeldet und sofort schickte man von Freetown 430 Mann des dort stationirten Bataillons ab, welches aus westindischen Negern rekrutirt und von britischen Offizieren befehligt wird. Nachdem Lendy befreit worden, scheint er mit seiner Grenzpolizei sowie den Truppen zur Verfolgung der Sofas aufgebrochen und auf dem Marsch mit den dasselbe Ziel verfolgenden französischen Negersoldaten zusammengerathen zu sein. Schwer erklärlich erscheint es indessen, daß, da beide Truppenabtheilungen leicht erkennbare Uniformen tragen, auf dieser oder jener Seite eine Verwechslung mit den wilden Eingeborenen stattfinden konnte, und wie es gekommen ist, daß die französische Streitmacht sich auf britischem Territorium befand, zumal da erst 1892 die Interessensphären beider Staaten in diesem Gebiete genau abgegrenzt worden sind. Dieser letzte Umstand setzt die französischen Offiziere in ein offenes Unrecht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. Jan. [Zur Währungsfrage.] Als werthlos stellt die „Kreuzztg.“ das Entgegenkommen des Reichskanzlers in Sachen der Währungsfrage dar. Das Blatt scheint nicht zu sehen, daß es damit kein besonderes Vertrauen in die von ihm vertretene Sache ausspricht. Wenn die Enquetekommission gute Gründe für die Möglichkeit einer Hebung des Silberpreises finden kann, so wird sie der bimetallistischen Sache dienen, und die Auffindung solcher Gründe ist ihr doch gewiß nicht abgeschnitten. Freilich sind wir über den Ausgang der Untersuchung beruhigt, aber die Anhänger der Doppelwährung müßten es von ihrem Standpunkt aus ebenfalls sein. In der That denken nicht alle Bimetallisten wie die „Kreuz-Ztg.“ Wir haben heute einen Vorkämpfer dieser Bewegung gesprochen. Er ist entzückt von der Entschließung des Reichskanzlers, und er zweifelt nicht, daß der Bimetallismus siegen wird. Wir dürfen uns eine Kritik dieser Hoffnungen ersparen.

— Das Handelsprovisorium mit Spanien, durch welches der spanischen Einfuhr bis zum 31. Januar die Meistbegünstigung zugesichert wird, soll dem Reichstage zur nachträglichen Genehmigung mit dem Antrag auf Ertheilung der Indemnität vorgelegt werden.

— Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft hatte am Sonnabend eine Besprechung betreffs der Wahl seines Präsidiums, in welcher die Stellungnahme des Geh. Kommerzienraths Frentzel zur Frage des Börsenregisters zu lebhaften Auseinandersetzungen führte. Wie die „Berl. Börs. Ztg.“ mittheilt, ist anläßlich dieser Erörterungen auch der Rücktritt des Herrn Frentzel und eine sofort auszuschreibende Neuwahl in Frage gekommen, um der Produktenbörse eine Konzession zu machen. Die definitive Entscheidung in dieser Angelegenheit sollte am Montag Abend erfolgen.

W. B. **Wilhelmshaven**, 8. Jan. Das nach Kamerun bestimmte Detachement von 120 Mann des Seebataillons unter Führung des Hauptmanns von Kamptz ist heute früh 6 Uhr mittels Sonderzuges nach Cuxhaven abgegangen, da der Dampfer „Admiral“ der Eisverhältnisse wegen von hier aus nicht abfahren kann. Der „Admiral“ soll heute noch in See gehen.

W. B. **München,** 8. Januar. [Kammer der Abgeordneten.] In der heutigen Sitzung wurde das Mandat des Abgeordneten für Gerolzhofen, Schmitt, wegen Konkurses desselben für erloschen erklärt. Das Haus nahm sodann nach längeren Debatten über zahlreiche Anträge der Bauernbündler, des Centrums und der Sozialdemokraten betreffend die Sozial- und Agrarreformen zunächst die Anträge des Centrums an, die Regierung möge im Bundesrathe auf eine entsprechende Erweiterung der landwirthschaftlichen Unfallversicherung und auf eine durchgreifende Verbesserung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung hinwirken, sowie aufs Nachdrücklichste den schädlichen Auswüchsen der Geld-, Frucht- und Waarenbörse entgegentreten, ferner die Anträge auf Einführung obligatorischer Innungen und des Befähigungsnachweises, unter Einschränkung des Hausirhandels, der Wanderlager, des Detailreisens und der Filialverkaufsmagazine nebst Regelung der Abzahlungsgeschäfte. Zahlreiche weitere agrarische Anträge wurden den Ausschüssen überwiesen und die sofortige Einrichtung eines bayerischen Grundbuchamtes wegen der künftigen reichsgesetzlichen Gesammtregelung dieser Frage abgelehnt.

W.B. **München,** 8. Jan. [Kammer der Abgeordneten.] In der Abendsitzung wurde über den sozialistischen Antrag, die Armenpflege auf die Kreise zu übertragen, sowie über die Gegenanträge verhandelt. Während der lebhaften Debatte erklärte der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch: Bayern hat so weitgehende Bestimmungen im Armenwesen, wie kein anderes Land der Welt. Die Armenpflege seitens der Kreise würde theurer und nicht besser sein, als jetzt diejenige seitens der Gemeinden. Dem Abg. Ratzinger gegenüber bezeichnete der Minister die Centralisirung der gesammten Münchener Armenpflege als unthunlich für die Verhältnisse der Großstadt. Sämmtliche Anträge betreffs der Armenpflege und des Heimathsrechtes wurden einem Sonderausschusse von 14 Mitgliedern überwiesen.

Deutscher Handelstag.

Aus Anlaß der am 12. und 13. d. Mts. stattfindenden Plenarversammlung des Deutschen Handelstages veröffentlicht der Ausschuß des letzteren nunmehr den Geschäftsbericht. Danach ist der Ausschuß seit der letzten siebzehnten Plenarversammlung (am 15. und 16. Januar 1892) fünfmal zusammengetreten. Er berichtet u. A.: Die Ausdehnung der Portotaxe für Drucksachen auf Geschäftspapiere, d. h. auf vorgedruckte Formulare, Rechnungen, Lohnlisten u. s. w. hat den Ausschuß mehrere Male beschäftigt. In einzelnen Ländern, z. B. in Frankreich und England sind derartige Geschäftspapiere zu ermäßigten Sätzen im Inlandsverkehr zugelassen, während sie in Deutschland nur dann eine Vergünstigung genießen, wenn sie vom Auslande kommen, im Inlande müssen sie aber das doppelte Briefporto tragen. Der Ausschuß ersuchte zunächst die Mitglieder um gutachtliche Aeußerungen und wurde alsdann bei dem Staatssekretär des Reichspostamts vorstellig. Dieser lehnte jedoch, wie zu erwarten war, das betreffende Gesuch ab. — Wegen der Verbilligung der Passagier-Gepäckfracht für die Musterkoffer der Handlungsreisenden auf den Eisenbahnen Deutschlands wandte sich der Ausschuß mit einer Eingabe zunächst an den preußischen Eisenbahnminister. Dieser lehnte jedoch, wie gleichfalls zu erwarten war, das Gesuch ab. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, gab dem Ausschuß zu eingehenden Berathungen Veranlassung. Dabei mußte der Ausschuß zwar anerkennen, daß der Entwurf wesentliche Verbesserungen auf dem Gebiete der Gesundheits-Pflege enthalte, es wurden aber andererseits so viele Bedenken gegen einzelne Bestimmungen laut, daß eine Billigung der Vorlage ausgeschlossen war. Der Ausschuß sprach deshalb den dringenden Wunsch aus, daß ein Gesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten seitens des Reiches thunlichst bald erlassen werden möge, daß aber nicht nur der Gesetzentwurf, sondern auch die etwaigen Ausführungsbestimmungen vor dem Inkrafttreten derselben den Handelsvertretungen zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Gesetzentwurf ist bekanntlich dem Reichstage gar nicht vorgelegt worden, sondern wird zur Zeit umgearbeitet. Auch mit dem Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte konnte der Ausschuß sich nicht einverstanden erklären Der Ausschuß hatte sich früher entschieden gegen den Wucher-Gesetzentwurf ausgesprochen, weil er den gesammten ehrenhaften Handel der Gefahr aussetze, auf die nichtigsten Vorwände hin des Wuchers geziehen zu werden und weil er dem reellen Handel eine Belästigung auferlege, für welche ein wirthschaftliches Bedürfniß nur dem Wucher gegenüber bestehe. In diesem Sinne hatte das Präsidium eine Petition an den Reichstag gerichtet, die jedoch ohne Erfolg war. — Der Ausschuß hatte sich an den preußischen Eisenbahnminister mit der Bitte gewendet, die für Stückgüter, welche zur überseeischen Ausfuhr bestimmt sind, gewährte Frachtermäßigung auch auf Eilgüter dieser Art auszudehneu. Das Gesuch ist jedoch abschläglich beschieden worden. — Auf Anregung der kaiserlichen Normal-Aichungs-Kommission waren die Mitglieder des Handelstages um eine gutachtliche Aeußerung darüber ersucht worden, ob ein Bedürfniß vorliege, für eine Gewichtsmenge von 100 Kilogramm eine besondere Gewichtsbezeichnung gesetzlich festzustellen und eventuell, welcher Ausdruck hierfür zu wählen sei. Von 68 Gutachten, welche hierauf eingegangen sind, erkennen 14 das Bedürfniß nicht an. Die übrigen erachten ein Bedürfniß wohl als vorliegend, gehen aber in der Wahl des Ausdrucks weit auseinander. Im verflossenen Sommer wurden der deutsche Handelstag und der Centralverband deutscher Industrieller von dem Reichskanzler aufgefordert, eine beschränkte Zahl von Sachverständigen für den Handel, bezw. für die Industrie zu bezeichnen, welche den diesseitigen Unterhändlern für den deutsch-russischen Handelsvertrag als Beirath zur Seite gestellt werden könnten. Die erfolgreiche Thätigkeit dieses Zollbeiraths sei den Mitgliedern des Handelstages hinreichend bekannt. — Auf verschiedene, von Stuttgart, Pforzheim und Mainz ausgegangene Anregungen hin hat sich der Ausschuß wiederholt mit dem Plane beschäftigt, das Bureau des deutschen Handelstages zu einer Centralstelle auszugestalten, welche durch Sammlung und Sichtung des erforderlichen Materials die Verhandlungen künftiger Handelsverträge vorbereitet. In der Sitzung vom 16. November v. J. hat der Ausschuß, insbesondere auf die Erfahrungen gestützt, welche bei der Thätigkeit des „Zollbeiraths für die deutsch-russischen Vertragsverhandlungen" gemacht sind, die Ausführung dieses Planes beschlossen.

Seit der letzten Plenarversammlung sind dem deutschen Handelstage beigetreten: die Handelskammern zu Bonn, Görlitz, Hannover, Liegnitz und Lüdenscheid. Gegenwärtig gehören dem deutschen Handelstage an 128 Handels- und Gewerbekammern, kaufmännische Korporationen und wirthschaftliche Vereine. Die Einnahmen des deutschen Handelstages beliefen sich in den Verwaltungsjahren 1891/92 und 1892/93 auf 66 753,44 M., die Ausgaben auf 54 978,61 M., sodaß ein Kassen-Baarbestand von 11 744,83 M. verbleibt. An Effekten sind vorhanden 20 000 M. 4prozentige Preußische Konsols und 10 000 M. 3½prozentige Preußische Konsols. (Volks-Ztg.)

Militärisches.

= **Der wegen Majestätsbeleidigung** in Köln verhaftete frühere Premierlieutenant v. Donat war früher Lieutenant in Köln, wurde aber entlassen und erhielt eine Stelle an der Eisenbahnverwaltung. Auch hier vermochte er sich nicht zu halten und ging nach Belgien, von wo aus er sich in verschiedenen Denunziationen über die Militär- und Eisenbahndirektion erging. Als v. Donat jüngst aus Algier heimkehrte, war seine Majestätsbeleidigung bekannt geworden und die Kriminalpolizei nahm sich der Sache an.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Berlin,** 6. Jan. Das Bundesamt für das Heimathwesen beendigte am 6. d. M. einen Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung, welcher zwischen Berlin und dem Landarmenverband Posen schwebte. In der städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf befindet sich ein Pavillon Nr. 5, welcher für solche Personen bestimmt ist, von denen man noch nicht genau weiß, ob sie wirklich geisteskrank oder aber Verbrecher sind, Geisteskrankheit simuliren und danach trachten, bei jeder geeigneten Gelegenheit auszubrechen. Pavillon Nr. 5 ist daher zu einer kleinen Festung ausgebaut worden und mit einer hohen Mauer umgeben, um ein Entweichen der problematischen Insassen zu verhindern. Die Fenster sind dort mit eisernen Stangen vergittert, das Wärterpersonal ist bedeutend verstärkt; die Errichtung und Unterhaltung des Pavillon Nr. 5 hat der Stadt Berlin stets bedeutend mehr Kosten verursacht, als einer der übrigen Pavillons. In dem Pavillon Nr. 5 befinden sich nicht selten Personen, welche in Berlin nicht heimathsberechtigt sind. Auch M. wurde in Pavillon Nr. 5 zur Beobachtung untergebracht, nachdem er vorher in Sonnenburg und Moabit hinter den Mauern mit den eisernen Gardinen gesessen hatte. Für M., welcher später nach Posen abgeführt wurde, verlangte sodann Berlin vom Landarmenverband Posen nicht den üblichen Tarifsatz, sondern 42 Pf. pro Tag mehr als der Tarif bestimmt, da die Insassen von Pavillon Nr. 5 der Stadt Berlin bedeutend mehr Kosten verursachten als dies sonst bei Geisteskranken der Fall sei. Doch sowohl der Bezirksausschuß Posen als auch das Bundesamt in Berlin wiesen die Stadt Berlin mit der Klage kostenpflichtig ab. Nach Ansicht des Bundesamts sind nur solche Mehrkosten zu ersetzen, die für ein Individuum speziell nöthig wurden und nicht für eine ganze Kategorie von Personen. Die Einrichtungen im Pavillon Nr. 5 seien schon früher getroffen worden, ehe M. nach Dalldorf kam; auch seien solche Sicherheitsmaßregeln nicht sowohl für Geisteskranke als vielmehr für Verbrecher erforderlich gewesen.

* **Berlin,** 8. Jan. Wegen Beleidigung des Reichskanzlers stand heute der Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden, vor dem hiesigen Landgericht I. Inkriminirt waren zwei Artikel, „das Caprividenkmal" und „die Bilanz des neuen Kurses", von denen der erstere in satirischer Form die Amtsthätigkeit des Grafen Caprivi kritisirt und ihm unter Anderem den Verfasser der Wiener Erlasse und Schreiber der Urlasbriefe nennt und der zweite die gesammte Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers unter persönlichen Ausfällen auf den Reichskanzler abfällig bespricht. Der Angeklagte bestritt die beleidigende Absicht seiner Artikel und behauptete, dieselben wendeten sich nur gegen die Verherrlichung des jetzigen Reichskanzlers auf Kosten der früheren. Der ehrliche Wille des Reichskanzlers habe nicht bestritten werden sollen. Von beiden Seiten wird die Verlesung noch anderer Artikel beantragt, von Seiten des Angeklagten zum Beweise, daß er seine Satire auch auf andere, die sich seiner Zeit an den Fürsten Bismarck herandrängten, angewendet habe, von Seiten des Staatsanwalts Drescher zum Beweise, daß der Angeklagte das Charakterbild des Grafen Caprivi stets tendenziös herabzusetzen bestrebt gewesen sei. Nach erfolgter Verlesung suchte der Staatsanwalt das persönlich Beleidigende der Artikel darzulegen. Besonders im zweiten Artikel richteten sich die Beleidigungen lediglich gegen den Reichskanzler, dessen Thätigkeit er im Gegensatz zu der des Fürsten Bismarck als eine unheilvolle darzustellen suche. Hier liege nicht bloß eine sachliche Kritik vor, sondern eine verhöhnende Besprechung der Person des Grafen Caprivi, die diesen in der Achtung und Werthschätzung seiner Mitbürger herabsetzen müsse. Wenn man auch das Recht der Satire und des Spottes anerkennen wolle, so höre dieser doch auf, wenn er lediglich eine Verhöhnung zum Zweck habe. Der Angeklagte verfolge das Ziel, den Reichskanzler lächerlich zu machen und ihn dem Gespött der Welt preiszugeben. Er wolle überall die mangelnde staatsmännische und politische Befähigung des Grafen v. Caprivi geißeln und seine amtliche Thätigkeit herabwürdigen. Der Artikel „Caprivis Denkmal" zeige deutlich die beleidigende Absicht, welche auch durch die Anwendung des Wortbildes von den „Urlasbriefen" zum Ausdruck gebracht werde. Mit diesem Wortbilde werde dem Grafen Caprivi der Vorwurf der Treulosigkeit, des Verraths und der Falschheit gegen den Fürsten Bismarck gemacht. — Auch der zweite Artikel zeige überall die beleidigende Absicht. Auch hier werden dem Reichskanzler Mangel an politischer Sebständigkeit, eitles Streben, Vergeudung der angesammelten Schätze, Mangel an politischem Takt zum Vorwurfe gemacht. Wenn demjenigen, der als erster Beamter des Reiches an der Spitze der Politik stehe, Mangel an politischem Takt nachgesagt

Winterschläfer.

Naturstudie von Dr. Karl Ruß.

(Nachdruck verboten.)

Fußhoher Schnee deckt die Fluren und alle Gewässer sind zu Eis erstarrt. Da wird uns wohl nichts Anderes übrig bleiben, als daß wir unsere Naturstudien auf die Schneeblumen an den Fenstern und beim Spaziergange auf die winzigen, allerdings wundervoll schönen Schneekrystalle, sowie auf die in der Mittagsstunde an den Dachrinnen sich bildenden Eiszapfen erstrecken. Alles Thier- und Pflanzenleben ist ja todt und erstorben, wie die ganze Natur rings um uns her.

Aber welch' Irrthum! Auch jetzt haben wir viele Tausende von lebenden Wesen vor uns, und wenn nur wenige Stunden hindurch ein belebender Hauch, Sonnenstrahlen und warmer Regen wirken könnten, würden wir uns plötzlich umgeben sehen von Hunderttausenden lebender Geschöpfe.

Wohl schwerlich kann der Laie die Thatsächlichkeit dieser Behauptung begreifen. Er meint, daß mit dem Schwinden der milden Witterung, im immer rauher werdenden Herbst, die herannahende kalte Jahreszeit nicht allein die Vögel von hinnen getrieben, nach dem sonnigen Süden, sondern auch die übrigen Thiere in ihrer großen Mannichfaltigkeit ertödtet und vernichtet habe. Verständnißvolles Studium zeigt uns dann aber ein ganz anderes Bild. Allerdings sind ungezählte Tausende von Lebewesen erstorben, viele andere aber sind in ihre Verstecke geschlüpft, haben sichs bequem gemacht und verharren jetzt im Winterschlaf. Oh, sie haben es gut — und wie unzählig viele arme Menschen würden mit Freuden darauf eingehen, wenn es möglich wäre, daß auch sie die harte Winterzeit im wohligen Winterschlaf zubringen könnten.

Während wir, wenigstens die Mehrzahl der dem Naturleben fern stehenden Menschen, an alle diese Millionen von schlummernden Wesen, Keimen und Knospen im Pflanzenreich, Bruten, Eiern, Puppen, Larven und selbst vollkommenen Geschöpfen im Thierreich, kaum denken — da zeigt sich uns, gleichsam als ein Gast aus einer schönern Welt, immer hin und wieder ein vom Winterschlaf erwachtes Thierchen, dem wir unsere volle Theilnahme natürlich zuwenden.

Als Frühlingsboten bezeichnen die Leute solche Ankömmlinge, einen Schmetterling oder einen Maikäfer, ein grünes Blättchen oder gar eine Blume, welche im Januar, zuweilen wohl schon gar im Dezember, inmitten Schnee und Eis hier und da plötzlich hervorkommen, beziehentlich sich erschließen, ohne daß man es sich zu erklären weiß, wie und woher. Sie alle sind aber sehr bedauernswerthe Geschöpfe, denn trotz der Freude, die sie uns gewähren, und trotz der Hoffnung, die sie in den Herzen vieler Leute wachrufen. müssen sie doch regelmäßig zu Grunde gehen, elend umkommen, erstarren oder verhungern.

Sie sind nämlich nichts weniger, denn Boten des Frühlings, als welche sie, zumal von den Zeitungsredaktionen, gewöhnlich gepriesen werden, sondern sie danken ihr Entstehen, so frühzeitig und zur unrechten Zeit, immer nur einem absonderlichen Zufall. Wenn in der Mittagsstunde die Sonnenstrahlen, vornehmlich, sobald sie in der zweiten Hälfte des Januar immer kräftiger werden, auf einen bestimmten Punkt, an einem Baumstamm, einem Pfahl, einer Wand u. a. m., an einer recht geschützten Stelle kräftig einwirken, so vermögen sie den dort in der Puppe ruhenden Schmetterling wohl so zu beleben, daß er plötzlich hervorbricht, ausgewachsen und gereift, so wie er im Leben fortkommen kann. Gleiches ist mit dem Maikäfer der Fall, den, namentlich schon zu Anfang Februar, die durchwärmte schwarze Erdkrume erweckt. Aber nun giebt es noch keine Pflanzen zur Nahrung für sie, keine Blume, deren Honigsaft sie saugen, und keine zarten Blättchen, von denen sie zehren könnten. So wären sie also elend dem Hungertode ausgesetzt, wenn sie dann nicht der bald wieder erwachende rauhere Luftzug erstarren und ersterben machte. Und dies Bewenden hat es mit allen solchen sogenannten Frühlingsboten, ebensowohl aus der Thier- als auch aus der Pflanzenwelt.

In herrlicher Weise hat auch in dieser Einrichtung die Allmutter Natur für ihre Geschöpfe gesorgt, denn die Winterruhe bedeutet ja nicht blos das Ueberdauern und die Erhaltung während der schlimmen Jahreszeit, sondern auch thatsächlich geradezu eine Verjüngung. Während den meisten Kerbthieren oder Insekten überhaupt an sich eigentlich nur ein verhältnißmäßig kurzes Dasein zugemessen ist, so wird dasselbe doch mindestens verdoppelt, in der Unterbrechung durch den Winterschlaf und in dem Ueberdauern desselben. Und diese Geschöpfe haben sodann noch den Vortheil, daß sie nicht erst einen Zeitraum arger Gefahren in der Unbeholfenheit der Jugendzeit überstehen müssen, sondern daß sie vielmehr sogleich in kürzester Frist als vollkommene, d. h. völlig ausgewachsene und erstarkte Thiere ihrer Art dastehen. Die Verwandelungen vom Ei zur Made oder Raupe, von der Larve und Puppe zum vollendeten Thier haben sie ja bereits im Herbst, bezw. Spätsommer durchgemacht, oder dieselbe geht doch im warmen, allbelebenden Frühling überaus rasch von Statten. Dies ist also das Verhältniß der Kerbthiere oder Insekten, welche uns eigentlich als die hauptsächlichsten Winterschläfer entgegen treten.

Uebereinstimmend oder doch ähnlich, meistens indessen im vollkommenen Zustande, machen die übrigen niederen Thiere den Winterschlaf durch, so die Krebsthiere, Weichthiere und Würmer, bis zu den unzählbaren Legionen der allerniedersten lebenden Geschöpfe überhaupt, jenen winzigsten und unter Umständen doch so furchtbar werdenden Lebewesen aus der Thier- und Pflanzenwelt, den Mikroben und Mikrokokken, Bazillen und Bakterien. Bei allen letzteren dürfen wir an den Winterschlaf natürlich nur insofern denken, wie sie in der freien Natur vorkommen, sei es als Fäulnißerreger an den verschiedensten Stoffen, als Erzeuger von Pflanzenkrankheiten u. s. w., während bei denen, die am und im Thierkörper, beziehentlich Menschenkörper sich entwickeln, von einer derartigen Ueberwinterung natürlich keine Rede sein kann. Auch diese können wohl ruhen oder in ihrer unheilvollen Entwickelung durch den Winter, d. h. durch den Einfluß der Kälte gehemmt oder zurückgedrängt werden, aber für einen wirklichen Winterschlaf wird man solche Unterbrechungen einer Seuche doch nimmer ansehen können.

Ueberblicken wir die Thiere nun derartig von unten herauf, so finden wir nach oben hin eigentlich immer weniger Winterschläfer. Die Kriechthiere, Amphibien und Reptilien fallen noch allesammt in den Winterschlaf und verharren darin gleich den Insekten, Krebsthieren und Weichthieren; weniger ist dies schon bei den Fischen der Fall, von denen wir nur noch eine bestimmte Anzahl als Winterschläfer sehen. Und auch bei diesen ist es wohl kaum mehr der eigentliche Winterschlaf, sondern nur eine Ruhe, zu der sie sich in den Schlamm legen, das heißt sich verstecken.

Winterschlafende Vögel haben wir gar nicht. Jene Behauptungen, nach denen man solche, namentlich Schwalben, in hohlen Bäumen, auf Böden, in Mauerlöchern u. a. gefunden haben will, oder nach denen gar die Haubenlerchen, auch wohl Feldlerchen im hohen Schnee Zuflucht suchen sollen, sind bis jetzt keineswegs durchaus stichhaltig bewiesen; mindestens bedürfen alle derartigen Angaben noch entschieden der sicheren Bestätigung. Ebensowenig steht es unumstößlich fest, daß der Winterschlaf bei den Vögeln überhaupt möglich sei.

Im Gegensatz dazu giebt es aber seltsamer Weise winterschlafende Säuger. Allbekannt ist es, daß sogar eins der großen Säugethiere, der Bär, zum Winterschlaf sich eine Höhle vorbereitet und darin überdauert. Ferner ist dies der Fall beim Dachs, Murmelthier, Hamster, mehreren anderen Nagethieren, insbesondere mäuseartigen, und sodann bei den Fledermäusen.

Aus dieser Ueberschau der ganzen großen Gemeinschaft der Winterschläfer finden wir wohl unschwer auch eine Erklärung für diesen Vorgang in der Natur, selbst wenn wir nicht einmal begeisterte Anhänger der Lehre vom Anpassungsvermögen aller lebenden Wesen wären. Im Gebirge, das können wir uns wohl denken, verkrochen sich, vom gewaltigen Schneefall überrascht, selbst die höheren Thiere, Bär, Dachs und Murmelthier und im darauf eintretenden starken Frost erstarrten, also entschlummerten sie. In gleicher Weise ist es den Millionen aller niederen Thiere ergangen; viele, ja die meisten von ihnen sind erstorben, aber viele und allmählich immer mehrere von diesen wie von jenen haben es auch gelernt, sich anzupassen und so im Winterschlaf die rauhe Zeit zu überstehen.

Als das eigentliche Heer der Winterschläfer haben wir erklärlicher Weise die Pflanzen vor uns. Sie sind fast allesammt — nur mit Ausnahmen weniger winterharter Gewächse — während der kalten Jahreszeit in einem Zustande, den man mit Recht als tiefen Schlaf bezeichnen kann, und bei ihnen birgt der Winterschlaf offenbar in höherem Grade eine Wohlthat als bei den Thieren. Nur in Ausnahmefällen erleiden sie während des Winterschlafs Schädigung, sei es durch Schneebruch oder zu starken oder zu unrechter Zeit eingetretenen Frost. In den letzteren Fällen gehen aber allerdings auch die winterschlafenden Thiere durch die Ungunst der Witterung nur zu zahlreich zu Grunde. Kälte und Nässe zusammenwirkend, wo die letztere in die Schlupfwinkel der Winterschläfer eindringen kann, wirken arg verheerend auf die schlafenden Thiere und sehr starke Kälte, namentlich ohne den Schutz, den der Schnee gewährt (wie z. B. bei der Wintersaat) ertödtet auch die Pflanzen.

werde, so sei das eine der schwersten Beleidigungen. Der Staatsanwalt beantragte schließlich, wie gestern schon mitgetheilt, sieben Monate Gefängniß. — Der Vertheidiger vertrat den Gesichtspunkt, daß der Gerichtshof bei der Beurtheilung nicht darauf zu achten habe, daß es sich um einen hohen oder geringen Beamten, sondern nur darauf, daß es sich hier um einen Menschen handele, und bestritt im Weiteren, daß die Artikel einen tendenziösen, beleidigenden Charakter haben. Es habe sich lediglich um eine nach Ansicht des Verfassers berechtigte Kritik gehandelt. Mit Rücksicht hierauf plaidirte der Vertheidiger auf Freisprechung. Das Urtheil wird am 15. d. M., Mittags 12 Uhr, publizirt.

Lokales.

Posen, 9. Januar.

a. **In der Sitzung der Handelskammer,** Montag Nachmittag 4 Uhr, erfolgte zunächst die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Mitglieder durch den stellv. Vorsitzenden Herrn Kommerzienrath S. Herz. Die Kammer wählte hierauf zum Vorsitzenden den Herrn Kommerzienrath Samuel Herz und zum Stellvertreter den Kaufmann Herrn Nazary Kantorowicz und bildete die ständigen Kommissionen. Zu Börsenkommissaren wurden die Kaufleute Hugo Brodnitz, Hepner, Adolf Alport, Direktor Stern, Jul. Kantorowicz und Michaelis A. Kaatz gewählt. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Ober-Postdirektion die Einrichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle in der Stadt Posen abgelehnt hat, weil ein Bedürfniß hierzu nicht vorliege. Der Kammer wurde eine Eingabe an den Reichstag vorgelegt, in welcher dieselbe zu dem Quittungs- und Frachtbriefstempel Stellung nimmt. Ferner wurde zur Kenntniß gebracht, daß ein Bericht an die Eisenbahn-Direktion Breslau wegen des Umfangs des Handels und Verkehrs in Posen im I. Quartal 1894 gesendet werden soll. Der Bericht wurde vorgelesen. Herr Friedländer regte an, den Mitgliedern der Handelskammer einen Bericht der Börsen-Enquetekommission zugänglich zu machen. Der Anregung soll Folge gegeben werden und wurde eine Kommission gewählt, welche den Bericht der Börsen-Enquetekommission durcharbeiten soll. Der Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Pleschen-Jarotschin auf Herabsetzung der Eisenbahnfracht für den ausschließlich zum Düngen der Aecker zu verwendenden Stückkalk hat bereits im Landes-Eisenbahnrathe seine Erledigung gefunden, was von der Kammer mit Freuden begrüßt wurde. Die weitergehende Forderung des genannten Vereins, den Frachttarif auf ein Minimum herabzusetzen, vermag die Kammer, obwohl sie die Nothwendigkeit einer Ermäßigung anerkennt, nicht zu unterstützen, weil eben der Landes-Eisenbahnrath darüber bereits entschieden hat. Dem Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt bewilligte die Kammer 30 M. Beitrag. Nach einem Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Witting beabsichtigt die Stadt Posen eine Arbeitsnachweisstelle einzurichten. Die jährlichen Kosten der Einrichtung werden sich auf 2500 Mark stellen, wovon die Stadt etwa 1000 M. übernehmen will, während der Rest von 1500 M. von den größeren Vereinen aufgebracht werden soll. Die Kammer anerkennt die Nothwendigkeit eines solchen Bureaus für Posen an und bewilligte einen jährlichen Beitrag von 50 M. Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit hat an die Kammer ein Rundschreiben gerichtet, worin letztere ersucht wird, mit allen Kräften für den russischen Handelsvertrag einzutreten. Die Kammer hat dem Verein eine entsprechende Zusage zukommen lassen. Zu dem neuen Entwurfe eines Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte beschloß die Kammer, den Entwurf einer Kommission zu überweisen, welche denselben durchberathen und eine Eingabe an den Reichstag anfertigen soll. Zu dem neuen Entwurfe eines Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen sind die Vorberathungen noch nicht zum Abschluß gekommen, weshalb die Angelegenheit vertagt wurde. Die Vorlage über die Beschränkung des Wahlrechts zur Handelskammer wurde dahin erledigt, daß beschlossen wurde, daß alle Handel- und Gewerbetreibenden, die keine Gewerbesteuer zahlen, auch wenn sie in das Firmenregister eingetragen sind, nicht wahlberechtigt sein sollen. Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, den Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, welcher die Einrichtung einer Konditioniranstalt zur Feststellung des Feuchtigkeitsgehalts der in den Handel gebrachten Wolle anregt, gingen die Meigungen zum Theil wesentlich auseinander. Von einer Seite wurde eine solche Einrichtung für Posen nicht für nothwendig erachtet, da hier nur Rohwolle in den Handel kommt, die den Vorschriften entspreche. Demgegenüber wurde von anderer Seite betont, daß die am hiesigen Markte erscheinende Wolle mitunter eine größere Fettigkeit und Feuchtigkeit enthalte, namentlich im Innern der Ballen, wodurch die Fabrikanten benachtheiligt würden. Zur Feststellung dieser das Gewicht erhöhenden Feuchtigkeit würde sich eine Konditionir-anstalt wohl empfehlen. Die Kammer wählte schließlich eine aus den Herren Nazary Kantorowicz, Warschauer und Hamburger bestehende Kommission mit dem Auftrage, die Angelegenheit weiter zu prüfen und insbesondere auch festzustellen, welches Interesse die Landwirthschaft an dieser Einrichtung haben würde. Nach einer kurzen nichtöffentlichen Verhandlung wurde die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

× **Unfall.** Der auch in weiteren Kreisen bekannte und beliebte Stationsassistent Herr Deutscher hatte zum 1. Januar seine Versetzung von hier nach Jarotschin erhalten und war am 5. d. M. dorthin abgereist. Von dem Bahnhofe in Jarotschin nach seinem neuen Heim benutzte Herr D. einen Wagen; beim Verlassen desselben hatte er das Unglück, auszugleiten und sich den rechten Fuß im Knöchelgelenk zu brechen. Ein schlechtes Entree, hoffentlich aber ohne jede böse Vorbedeutung.

Aus der Provinz Posen.

g. **Jutroschin,** 6. Jan. [Eisenbahnangelegenheit. Todesfall. Tollwuth. Jagd. Personalnotiz.] Wie man erfährt, sind die der Konzessionirung der Kleinbahn Trachenberg-Prausnitz-Militsch-Sulmierzyce entgegenstehenden Hindernisse beseitigt und wäre somit das Unternehmen gesichert. — Nach kurzem Leiden starb vorgestern in Guhrau der königl. Generalarzt a. D. Dr. Schmundt im 79. Lebensjahre. — Wegen Ausbruchs der Tollwuth ist über die Orte Hedwigsthal, Wirschkowitz, Perschnitz und Schwiebedawe die Hundesperre verhängt worden. — Bei der gestern auf der Feldmark Sonnenthal vom hiesigen Jagdklub abgehaltenen Treibjagd wurden von 11 Schützen beinahe 200 Hasen erlegt. — An Stelle des an das Amtsgericht Koschmin versetzten Sekretärs Bartsch ist der Sekretär Kühnast vom Amtsgericht Jarotschin nach hier versetzt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g **Aus Schlesien,** 8. Jan. [Die letzte große Kälte] hat in unserer Provinz leider doch eine größere Anzahl Opfer gefordert. In Steinseiffen, im Riesengebirge, wurde am 5. Jan. ein Arbeiter und in Oels ein Schuhmacher erfroren aufgefunden. In der Nähe von Goldberg erfror ein Arbeiter, der mit seiner Habe vom Lande nach dieser Stadt ziehen wollte, unterwegs. Im Keller des Neubaues des Diakonissenhauses in Sprottau wurde ein Handwerksbursche und auf dem Wege von Wichelsdorf, Kreis Sprottau, nach der Bergmühle ein Müller erfroren aufgefunden. In Glatz wurde ebenfalls ein Mann aufgefunden, der seinen Tod durch die Kälte gefunden hat.]

u. **Sagan,** 8. Jan. [Die Kirchensteuer] war hier voriges Jahr Gegenstand der lebhaftesten Erörterung, da ein Modus zur Einführung gelangen sollte, durch welchen die Stadtbewohner zu Gunsten der Landbewohner stark belastet werden sollten. Die Stadt soll nämlich nach dem neuen Etat 17 900 Mark aufbringen (früher nur 13 500 M.), die zahlreichen Landgemeinden dagegen, die bisher 7600 Mark aufzubringen hatten, jetzt nur 3200 M. Da die königl. Regierung diesen Vertheilungsmodns bestätigt hat, so wird jetzt eine Petition an den Kultusminister beabsichtigt, in welcher um Abänderung des neuen Vertheilungsmodus ersucht werden soll. Wie hoch die Stadt durch die Kirchensteuern belastet werden wird, geht aus der Thatsache hervor, daß die Kirchensteuer 43 Proz. der Einkommensteuer ausmacht.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 8. Jan. In Folge der Abnahme des starken Ostwindes ist der Wasserstand der Elbe bedeutend gestiegen. Die Schifffahrt ist wieder unbehindert, die Eisverhältnisse sind günstige.

Bremen, 8. Jan. Die Rettungsstation Travemünde meldet: Am 5. Januar wurde durch die Rettungsmannschaft der Station mit Hilfe des Raketenapparates die Besatzung eines Fischerbootes, 4 Mann aus dem Eise gerettet.

Rostock, 8. Jan. Der Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts, Dr. Budde ist in vergangener Nacht gestorben.

Wien, 8. Jan. Ueber die in Pest durch die beiderseitigen Finanzminister vereinbarte Staatsnoteneinziehung theilt die „Neue Freie Presse" Folgendes mit: Beide Regierungen übergeben der österreichisch-ungarischen Bank auf Grund des Quotenschlüssels im Laufe der beiden nächsten Jahre 160 Millionen Gold gegen ungefähr 80 Millionen Silbergulden und ungefähr 80 Millionen Gulden in Banknoten, womit 160 Millionen Gulden Staatsnoten eingelöst werden. Weitere 40 Millionen Gulden Staatsnoten werden im Verkehre durch 80 Millionen Ein-Kronenstücke ersetzt. — Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle trifft heute hier ein, um unter anderen Geschäften die Konferenzen mit dem Finanzminister Dr. v. Plener fortzusetzen.

Rom, 7. Jan. Dem „Parlamento" zufolge soll General Morra dem Ministerpräsidenten Crispi von dem Treiben einiger ausländischen Agitatoren in Sizilien Mittheilung gemacht haben und noch mehrere Verhaftungen auf dem Festlande beabsichtigen. Nach der „Riforma" befinden sich unter den beschlagnahmten Papieren einige, welche auf den Versuch, in Rom Unruhen hervorzurufen, schließen lassen. — Der „Agenzia Stefani" wird aus Palermo gemeldet, daß der gestrige Tag in den Provinzen Caltanisetta, Trapani und Siracusa ruhig verlaufen ist. In Trapani hat die Bewegung nachgelassen; mehrere Bürgermeister haben ihre Posten wieder eingenommen. In Ragusa (Provinz Siracusa) dauert die Agitation theilweise noch fort. — Nach einem vom „Corriere di Napoli" verzeichneten Gerüchte sollte es in einem der mit Beschlag belegten, an den Deputirten Dr. Felice Giufrida gerichteten Schreiben heißen: „Befassen Sie sich mit Sizilien, ich denke an die Romagna; sobald Sizilien sich erhoben hat, wird die Romagna wie ein Mann folgen." Entgegen allen derartigen Gerüchten stellt die „Agenzia Stefani" fest, daß in der Romagna der gewöhnliche Zustand absoluter Ruhe herrsche.

Palermo, 8. Jan. Durch ein heute in Kraft getretenes Dekret des Generals Morra werden in Palermo, Messina und Caltanisetta Kriegsgerichtshöfe errichtet. Die Militärkommandanten sind befugt, ein außerordentliches Kriegsgericht einzuberufen, wenn sie im Interesse der Disziplin und der Ruhe es für unerläßlich halten, jeden Versuch einer Ruhestörung sofort zu unterdrücken. Die für Kriegszeiten bestehenden Bestimmungen sind auch auf die in der Miliz dienenden Ausländer anzuwenden, wenn sie sich der im Militärstrafgesetzbuche mit Bezug auf öffentliche Kundgebungen Tumulte und Aufstände vorgesehenen Delikte schuldig machen. Diese Delikte werden durch die Kriegsgerichte abgeurtheilt. Die Kriegsgerichte haben ferner über jene Strafthaten abzuurtheilen, welche im Civil-Strafgesetzbuche bezüglich der Unterstützung oder Anstiftung des Verbrechens der Aufreizung zum Bürgerkriege, der Bildung bewaffneter Schaaren und der Einschüchterung der Bevölkerung vorgesehen sind.

Urbino, 8. Jan. Eine über Pontedazzo niedergegangene Lawine verschüttete zwei Häuser und begrub sieben Personen unter sich, 3 Personen starben.

Paris, 8. Jan. Die Zeitungen stellen übereinstimmend fest, daß der Ausfall der Senatswahlen einen neuen Erfolg für die Republik und einen Mißerfolg für die Konservativen und Sozialisten bedeute.

Paris, 8. Jan. Eine von General Dodds eingegangene Depesche meldet, daß der König Behanzin lebhaft verfolgt werde und gezwungen sei, im Buschwerk zu leben; er verlege jede Nacht sein Lager. Ein ernsterer militärischer Zwischenfall sei nicht eingetreten. Der Gesundheitszustand der Truppen sei gut.

Paris, 8. Jan. Mit Bezug auf die Meldung des „Eclair" der Kommandant des Expeditionskorps gegen die Sofas sei zurückgerufen und das Expeditionskorps habe den Befehl erhalten, sich gegen Timbuktu zurückzuziehen, wird bemerkt, die gegen Samory operirende Kolonne des Obersten Bonnier befinde sich gegenwärtig ungefähr 1400 Kilometer von Sierra Leone entfernt und könne deshalb mit dem Zwischenfall von Warina nicht zu thun haben. — Einer Meldung des „Eclair" zufolge beauftragte der Ministerpräsident Kasimir Périer den Civilgouverneur des Sudan, den Kommandanten der Expeditionskolonne gegen die Sofas zurückzurufen; die Kolonne erhielt den Befehl, sich auf Timbuktu zurückzuziehen.

Brüssel, 8. Jan. Die heutige Eröffnungssitzung der Gründung eines internationalen Kolonial-Instituts war der Ausarbeitung des Statuts und der Bureauwahl gewidmet. Zum Sitz der Gesellschaft wurde Brüssel bestimmt, zum Präsidenten Leon Say, zum Vizepräsidenten Lord Reay gewählt.

Brüssel, 8. Jan. Der Redakteur des sozialistischen Blattes „Peuple", Volders, welcher angeklagt war, sich durch einen in demselben veröffentlichten Artikel der Aufreizung zum Aufruhr schuldig gemacht zu haben, ist heute freigesprochen worden.

London, 8. Jan. [Unterhaus.] Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Buxton, erklärte, ein von dem Gouverneur von Sierra Leone eingegangenes Telegramm ergänze nicht, bestätige aber die bereits veröffentlichte Depesche über das beklagenswerthe Mißgeschick in West-Afrika, daher sei die Verlesung desselben unnöthig. Was die Frage betreffe, ob sich der Vorfall in der britischen oder französischen Einflußsphäre ereignet habe, so sei die Regierung der Ansicht, daß der Vorfall innerhalb der britischen Sphäre stattgefunden habe, doch erwarte sie über diesen Punkt und über andere Punkte noch weitere Nachrichten, bevor sie eine Erklärung abgeben könne.

Stockholm, 8. Jan. Die Königin leidet seit ihrer Rückkehr von Ulriksdal an einem Brust- und Luftröhrenkatarrh und periodischen Nervenschmerzen. Die Kräfte nehmen sehr ab. Die Königin hat die ganze Zeit das Zimmer nicht verlassen können. — Die Kronprinzessin Viktoria, deren Befinden in den letzten Wochen wenig befriedigend war, wird auf ärztlichen Rath Ende Januar nach Algier abreisen.

Christiania, 8. Jan. Der Führer der Linken, Sören Jaabäk ist gestern im Alter von 79 Jahren gestorben.

Pera, 7. Jan. Gestern Abend gab der Sultan ein Diner zu Ehren des deutschen Botschafters Fürsten Radolin und dessen Gäste, die anläßlich der Vermählungsfeier des Sohnes des Botschafters mit Gräfin Elisabeth Königsmark hierher gekommen sind. An dem Diner nahmen Theil: der Großvezir Said-Pascha, die anwesenden deutschen Offiziere und die türkischen Offiziere vom Dienste. Vor dem Diner ließ sich der Sultan die Fremden vorstellen, bei welcher Gelegenheit Oberst Frhr. v. Bissing die herzlichen Grüße Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria überbrachte. Nach dem Diner fand Cercle statt, wobei der Sultan sich mit jedem der Eingeladenen unterhielt. Oberst Frhr. v. Bissing und Graf Königsmark, Vater der Gräfin Elisabeth, erhielten den Großkordon des Medschidje-Ordens, Gräfin Königsmark den Großkordon des Chefakatordens; auch an die übrigen Geladenen wurden Ordensauszeichnungen verliehen.

Belgrad, 8. Jan. Der serbische Gesandte Pasitsch in Petersburg wird am 25. d. Mts. hier eintreffen. Derselbe wird jedoch, da er sich nur kurze Zeit hier aufzuhalten gedenkt, das Skupschtinapräsidium nicht übernehmen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 9. Januar, Morgens.

Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft wählte mit 12 gegen 6 Stimmen den bisherigen Präsidenten Geheimen Kommerzienrath Frenzel wieder, wogegen seitens der Mitglieder der Produktenbörse in den letzten Tagen lebhaft agitirt wurde.

Eine Versammlung von Interessenten und Mitgliedern der Produktenbörse errichtete einen Verein zur Wahrung der Interessen der Produktenbörse und beschloß, eine Registrirung mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen.

Der Magistrat beschloß zum Schutze der Obdachlosen die Asyle, die von denselben nur Nachts benutzt werden durften, auch während des Tages den Obdachlosen zugänglich zu machen. Ferner beschloß der Magistrat eine Vermehrung der Wärmehallen.

Der Wachtmeister Leverström, der sogenannte „schwarze Reiter", als langjähriger Ordonnanzreiter des Fürsten Bismarck bekannt, ist gestern Mittag an den Folgen der Influenza in Friedenau gestorben.

Aus Prag wird gemeldet: Zwischen den czechischen feudalen Großgrundbesitzern ist eine Spaltung eingetreten. 65 bürgerliche Wähler vereinigten sich zu einer Gruppe, um gegen die Koalition zu protestiren. Andererseits trifft Prinz Karl Schwarzenberg Vorbereitungen für die Vereinigung der adligen Wähler zur Aufrechterhaltung der Koalition.

Ueber eine weitverzweigte, von langer Hand geplante Verschwörung der italienischen Sozialisten gegen die in Italien bestehenden politischen und gesellschaftlichen Zustände liegen aus Rom folgende Blättermeldungen vor:

Der „Fanfulla" zufolge wurde, unter den beschlagnahmten chiffrirten Papieren de Felice ein Chifferschlüssel gefunden, wodurch es ermöglicht wurde namentlich eine Liste der Waffenniederlagen auf Sicilien und Organisationspläne für die Unruhen zu ermitteln. Die Regierung erhielt Beweise, woher das Geld zur Organisation der Fasci gekommen. — Der „Opinione" zufolge befinden sich unter den beschlagnahmten Papieren mit dem Namen Marshall unterzeichnete Briefe aus Marseille. — Die „Reforma" meldet: Crispi würde der Kammer beim Zusammentritt derselben einen Gesetzentwurf betreffend soziale Maßnahmen zu Gunsten Siciliens vorlegen und dazu eine Vertrauensfrage stellen. — Die „Italia" sagt: Der in Sicilien eingeleitete Prozeß würde zeigen, daß ganz Italien eine Revolution auf sozialer Basis geplant hatte.

Der neue Entwurf des amerikanischen Zolltarifs wurde, wie aus Washington gemeldet wird, gestern der Repräsentantenkammer vorgelegt. Wilson, der eigentliche Urheber des Entwurfs, hielt eine Rede, worin er die Finanzverwaltung der Republikaner angreift und derselben eine ungünstige Finanzlage zur Last legt.

Handel und Verkehr.

** **Danzig,** 8. Jan. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Dez. 1893 nach provisorischer Feststellung 209 800 M. gegen 165 400 M. nach provisorischer Feststellung im Dezember 1892, mithin mehr 44 400 M.

Bromberg, 8. Jan. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 130—136 M., geringe Qualität 125—129 M. — Roggen 112—117 M., geringe Qualität 108—111 M. — Gerste nach Qualität 122—132 M. — Braugerste 133—140 M. — Erbsen, Futter- 135—145 M., Kocherbsen 155—165 M. — Hafer 145—155 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
8. Nachm. 2	762,9	Windstille	bedeckt	— 0,4
8. Abends 9	764,2	SO schwach	heiter	— 2,3
9. Morgs. 7	764,9	SO stark	bedeckt	— 4,2

Am 8. Jan. Wärme-Maximum — 0,2° Cels.
Am 8. " Wärme-Minimum — 4,1° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Jan. Morgens 0,64 Meter
" " 8. " Mittags 0,68 "
" " 9. " Morgens 0,70 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 8. Jan. **[Zur Börse.]** Die Physiognomie des heutigen Verkehrs erhielt eine lebhaftere Färbung durch Wiener Impulse. An anderer Stelle kennzeichnen wir die Bewegung, die von der Kreditaktie ausging, für die ein Wiener Großspekulant dort wie hier thätig war. Dieses Papier stand im Vordergrund des Verkehrs, dann zeigte sich einige Regsamkeit auf dem Montanmarkt, worüber wir weiter unten sprechen. Ferner gab sich größeres Interesse für Italiener, Mexikaner, östliche Grenzbahnen kund. Im Großen und Ganzen aber war das Geschäft träge. Die Antwort, die der Reichskanzler dem ostpreußischen Verein ertheilt hat, wurde nach zwei Richtungen hin für einzelne der schon oben genannten Papiere verwerthet. Die Deutung derselben in Bezug auf die Silberfrage scheint in ihrem vollen Umfange, daß nämlich von Deutschland die Silberfrage in Fluß gebracht wird, nicht annehmbar. Die Hindeutung auf die Aufhebung des Identitätsnachweises wurde zu Gunsten der östlichen Grenzbahnen angeführt. Der Geldmarkt schlägt nicht jene sinkende Richtung in dem Tempo ein, wie vorausgesetzt wurde. Die lebhafte Nachfrage für die inneren Anleihen war heute abgeschwächt. Der Privatdiskont war unveränderte Auffallend matt lagen heute die Kohlenwerthe. Rheinland-Westfalen hatte starke Verkaufsordres gesandt, die auf ein Gerücht zurückgeführt wurden, wonach die linksrheinische Bahn ihren Supplementarbedarf an Lokomotivkohlen für 1894 zum vorjährigen Preise gedeckt haben soll. Auch für Wiener Rechnung fanden hier einige Realisationen statt. Eisenwerthe waren anfänglich fester auf die Richtigstellung der Meldung von einer Ermäßigung der Walzeisenpreise. Im weiteren Verlaufe gaben sie aber in Uebereinstimmung mit den Kohlenwerthen ebenfalls nach.

Breslau, 8. Jan. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,35 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,50, Konsol. Türken 22,80, Türk. Loose 91,50, 4proz. ung. Goldrente 96,25, Bresl. Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 95,00, Kreditaktien 220,00, Schles. Bankverein [illegible]2,00 Donnersmarckhütte 93,50, Flöther Maschinenbau —,— Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 132,50, Oberschles. Eisenbahn 58,25, Oberschles. Portland-Zement 91,00, Schles. Zement 139,50 Oppeln. Zement 105,00, Kramsta 129,50, Schles. Zinkaktien 180,00 Laurahütte 114,00, Verein. Oelfabr. 84,00 Oesterreich. Banknoten 164,50, Russ. Banknoten 217,90, Giesel Cement 92,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 121,00

Hamburg, 8. Jan. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 291,70, Lombarden 226,00, Diskonto-Kommandit 178,70, Russische Noten 217,75, Nordd. Bank —,—, Italiener —,—, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt 101,70, Dresdner Bank —,—. Abgeschwächt.

Paris, 8. Jan (Schlußkurse) Matt.

3proz. amort. Rente 97,95, 3proz. Rente 97,80, Italien. 5proz. Rente 76,55, 4proz. ungar. Goldrente 95,15, III. Orient-Anleihe 69,32½, 4proz. Russen 1889 98,80, 4prozent unif. Egypter 102,30, 4proz. span. ä. Anleihe 63⅜, konv. Türken 23,07½, Türken-Loose 96,75 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 465,00, Franzosen 642,50, Lombarden 248,75, Banque Ottomane 607,00, Banque de Paris 635,00, Banq. d'Escomte 42,00, Rio Tinto-A. 360,00, Suezkanal-A. 2680,00, Cred. Lyonn. 773,00, B. de France —,—, Tab. Ottom 410,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅜, Londoner Wechsel k. 25,15, Chéq. a. London 25,17, Wechsel Amsterdam k. 206,68, do. Wien kl 200,75, do. Madrid k. 409,25 Meridional-A. 528,00, Wechs. a. Italien 11¾, Robinson-A. 120,00 Portugiesen 19,31, Portug. Tabaks-Obligat. 322,00, 3proz. Russen 82,50, Privatdiskont 2⅜.

Bremen, 8. Jan (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 4,85.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 41 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Jan. 40¾ Pf p Febr. 41 Pf., p März 40¾ Pf., p. April 41½ Pf., p. Mai 41¾ Pf., p. Juni 42 Pf.

Schmalz. Höher. Loko Armour shield 44½ Pf., Fairbanks 36 Pf., Januar-Ablandung Armour shield 42½ Pf, Cudahy 44 Pf., Choice Grocery 44 Pf., Robe u. Brother (pure) — Pf., loko Wilcox 44½ Pfg.

Tabak. Umsatz: 40 Fässer Virginy, 10 Fässer Stengel, 225 Seronen Carmen.

Hamburg, 8. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 12,40, p. März 12,45, per Mai 12,57½, per Sept. 12,70. Matt.

Hamburg, 8. Jan. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Januar 83½, per März 83, per Mai 81¾, p. Sept. 78¾. Behauptet.

Paris, 8 Jan (Schluß) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 34,75. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 37,37½, p. Febr. 37,37½, per März-Juni 37,50, per Mai-Juni 37,60.

Paris, 8 Jan Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen ruhig, per Januar 21,10, per Februar 21,30, per März-April 21,60, per März-Juni 21,80. — Roggen behauptet, p. Jan. 15,10, per März-Juni 15,10. Mehl ruhig, per Januar 44,60, per Februar 45,70, per März-April 45,60, per März-Juni 45,80. — Rüböl fest, per Jan. 54,00, per Febr. 54,25, per März-April 55,00 per März-Juni 55,00. — Spiritus ruhig, per Jan. 35,00, per Febr. 35,25, per März-April 35,50, p. Mai-August 36,50 Wetter: Schön.

Havre, 8 Jan Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 7000 Sack, Santos 4000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 8 Jan (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Jan. 104,00, per März 103,50, p. Mai 101,75. Behauptet.

Antwerpen, 8. Jan Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per Jan. 12 Br., per Febr. 12 Br., per Sept.-Dez. 12¾ Br. Fest.

Antwerpen, 8. Januar. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Amsterdam, 8. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, p. März 156, p. Mai 158. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 113, pr. Mai 113. — Rüböl loko 25, per Mai 24, p. Herbst 24⅝.

Amsterdam, 8 Jan. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Amsterdam, 8 Jan Bancazinn 45½.

London, 8. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 30. Dez. bis 5. Jan.: Englischer Weizen 1560, fremder 32 682, englische Gerste 1830, fremde 17 572, englische Malzgerste 15 209, fremde 125, englischer Hafer 511, fremder 27 334 Qrts., englisches Mehl 14 072, fremdes 64 044 Sack und 150 Faß.

London, 8. Jan. Chili-Kupfer 42⅜, p. 3 Monat 2¾.

Glasgow, 8. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 10½ d.

Glasgow, 8. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 2319 Tons gegen 4287 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 8. Jan., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation u. Export 1000 Ball. Fest.

Americain good ordin. 4⅛, do. low middling 4¼, do. middl. 4⅜, Pern9m fair 4½.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar $4\frac{5}{16}$ Verkäuferpreis, Februar-März $4\frac{21}{64}$ do., März-April $4\frac{23}{64}$ do., April-Mai $4\frac{25}{64}$ do., Mai-Juni $4\frac{13}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{7}{16}$ do., Juli-August $4\frac{15}{32}$ Verkäuferpreis, August-Septbr. $4\frac{31}{32}$ d. do.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 9. Jan. Wetter: Gelinder.

Newyork, 8. Jan. Weizen per Jan. 67⅜ C., per Febr. 68½ C.

Hamburg, 8. Jan. Salpeter loko 8,90, Februar-März 9,05. Steigend.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Januar.

Wind: SW. früh — 3 Gr. Reaum., 763 Mm. — Wetter: Mäßiger Frost, Nebel.

Am heutigen Getreidemarkt hat die nach den letzten Nachrichten regierungsseitig bestehende Absicht, dem Reichstage demnächst eine Vorlage wegen Aufhebung des Identitätsnachweises zu machen, einigermaßen anregend gewirkt, um so mehr, als gleichzeitig aus Amerika entschieden festere Berichte vorlagen. Die Abgeber hielten für **Weizen** und **Roggen** auf ½—¾ Mk. höhere Preise, und soweit sich Kauflust zeigte, hat sie diese Mehrforderungen auch bewilligen müssen. Von irgendwelcher Lebhaftigkeit im Verkehr ist dabei freilich nicht die Rede gewesen; derselbe zeigte vielmehr gegen die vorgestrige Lustlosigkeit kaum eine Aenderung. Gek.: Roggen 50 Tonnen.

Hafer blieb bei ganz geringfügigen Umsätzen unverändert.
Roggenmehl notirte 10—15 Pf. höher. Gek.: 500 Sack.
Rüböl hat vorgestrigen Preisstand kaum behauptet; dagegen erfreute sich Spiritus fortgesetzt guter Kauflust besonders auf entferntere Termine, die bis zu ½ M. anzogen; doch war der Schluß dann etwas abgeschwächt. Gek. Spiritus 30 000 Liter.

Weizen loco 137—149 Mark nach Qualität gefordert, Mai 150,75—151,25—151 M. bez., Juni 152,25 M. bez., Juli 153,50 Mark bez.

Roggen loco 123—129 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126,50—127 ab Bahn bez., Jan. 127,25 M. bez., Mai 132,50—132,75—132,50 M. bez., Juni 133,25 M. bez., Juli 134 bis 133,75 M. bez.

Mais loko 113—121 M. nach Qualität gef., Januar 113 M. nom., Mai 108,25 M. bez., Juni 109 M. nom., Juli 109,25 M. nom., September 111,25 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 110—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 142—182 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 143—162 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 144—164 M., do. schlesischer 144—163 M., feiner schlesischer, mecklenburgischer und pommerscher 166—175 M. ab Bahn bez., Mai 140,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 164—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 M. bez., Januar 16,40 M. bez., Januar-Febr. 16,60 M. bez., Mai 17,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46,2 M. bez., Januar 46,9 M. bez., April-Mai 47 M. bez., Mai 47,1 M. bez., Oktober 48,2 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,6 M. bez., Januar 36,8—36,7 M. bez., April 38 bis 38,1—37,8—37,9 M. bez., Mai 38,3—38,4—38,1—38,2 M. bez., Juni 38,7—38,8—38,5—38,6 M. bez., Juli 39,1—39,2—38,9 bis 39 M. bez., Aug. 39,5—39,7—39,4—39,5 M. bez., September 39,9 bis 40—39,8 M. bez.

Petroleum loko 19,80 M. bez.

Kartoffelmehl Januar 15,10 M.

Kartoffelstärke, trockene, Januar 15,10 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 127,25 M. für 1000 Kilo, für Mais auf 113 M. für 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 16,40 M. für 1000 Kilo, für Spiritus 70er auf 36,80 M. per 10 000 Liter-Proz. (R.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 8. Jan.	
Amsterdam	5	8 T.	169,00 B.
London	3	8 T.	20,37 G.
Paris	2½	8 T.	81,00 B.
Wien	5	8 T.	164,15 bz
Petersburg	5	3 W.	216,80 bz
Warschau	5	8 T.	217,65 bz

in Berl. 5. Lomb. 5½ u. 6. Privatd. 3 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	203,85 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 B.
Oestr. Noten 100 fl.	164,25 bz
Russ. Noten 100 R.	218,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,20 bz
do. do.	3½	100,50 bz
do. do.	3	86,25 bz
Prss.cons.Anl.	4	107,20 bz
do. do.	3½	100,75 B.
do. do.	3	86,30 G.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,60 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 bz
Berl. Stadt-Obl	3½	98,25 bz
do. do. neue	3½	98,40 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	95,10 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 B.
do.	4½	107,75 bz
do.	4	104,80 B.
do.	3½	96,80 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,00 bzG.
Kur.u.Neumrk. neue	3½	98,20 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,60 B.
Pommer	3½	98,00 B.
do.	4	
Posensch.	4	102,00 bzB.
do.	3½	96,90 B.
Schls. altl.	3½	97,75 bzG.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,75 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	97,75 B.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,90 bz
do. neu I. II.	3½	96,90 bz
Renten: Pommer.	4	103,10 bzG.
Posensch.	4	103,10 bzG.
Preuss.	4	103,60 bz
Schles.	4	103,10 bzG.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,50 G.
Bayer. Anleihe	4	107,00 G.
Brem. A. 1892	3½	97,00 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,00 bzG.
do. do. 1886	3	84,90 bzB.
do. amort. Anl.	3½	96,90 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,80 G.
Prss. Präm-Anl	3½	120,75 G.
H.Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	135,00 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,50 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	104,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	125,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,40 bz
Oldenb. Loose	3	128,10 G.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	48,40 bz
do. 1888	5	42,20 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,10 bz
Buen. Air. Obl.	5	31,60 G.
Chines. Anl.	5½	104,25 bzB.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,30 bzG.
Egypt. Anleihe	3	133,00 B.
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	30,50 bzG.
do. cons. Gold	4	25,90 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	29,00 bz
Italien. Rente	5	78,10 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,10 G.
Lissab. St. A. I. II	4	50,80 bzG.
Mexikan. Anl.	6	66,60 G.
Mosk. Stadt-A.	5	68,40 bzG.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,50 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	94,90 bzB.
do. 250 Fl. 54.	4	146,25 bz
do. Kr 100 (58)	—	322,10 G.
do. 1860er L.	5	147,40 G.
do. 1864er L.	—	323,10 G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	
do. do.	4½	67,10 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,90 bz
Port. A 88—89	—	26,90 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,70 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,20 B.
do. II. III. VI.	4	73,50 bzB.
Rum. Staats-A.	4	82,20 bzB.
do. Rente 90	4	82,20 bz
do. do. fund.	5	102,80 bz
do. do. amort.	5	95,20 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,10
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	109,40 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,80 bz
III. Orient 1879	5	69,20 G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	169,20 G.
do. 1866	5	150,00 bzG.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,60 bz
do. neue	4½	103,50 bzG.
Schwedische	3½	96,50 B.
Schw. d. 1890	3½	96,50 B.
do. 1883	4	101,00 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,90 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	65,75 bzG.
do. neue 85	5	65,75 bzG.
Stockh. Pf. 85	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	64,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,40 G.
do. Consol. 90	4	84,60 G.
do. Zoll-Oblig	5	99,40 G.
Trk. 400 Frc.-L	—	91,90 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,60 bzG.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,75 G.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	255,90 bz.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,30 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	60,00 bzG.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{4}{15}$	190,50 bz
Crefelder	4	72,25 bz
Crefld-Uerdng	2	87,50 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	111,50 bz
Eutin. Lübeck.	1¼	41,75 bz
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,00 B.
Lübeck-Büch.	6	136,75 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	113,25 bz
Marnb.-Mlawk.	½	76,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb.	0	76,50 bz
Saalbahn	0	25,30 bz
Stargrd-Posen	4½	102,70 bzG.
Weimar-Gera	—	14,50 bzG.
Werrabahn	0,85	51,75 bz
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	607,00 bz
Böhm. Nordb.	5	149,30 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	92,25 G.
Buschtherader	10¼	226,25 B.
Canada Pacifb.	5	70,80 G.
Dux-Bodenb.	5	248,00 bzG.
Galiz. Karl-L.	4½	104,60 G.
Graz-Köflsch.	6½	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	127,50 G.
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	102,60 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¼	123,25 G.
Raab-Oedenb.	½	30,60 G.
Reichenb.-P.	—	95,10 G.
Südöstr. (Lb.)	⅗	50,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,75 bzB.
Donetzbahn	5	113,50 G.
Ivang. Domb.	5	110,50 bzG.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	70,50 bzG.
Russ. Staatsb.	6,56	151,00 B.
do. Südwest.	5,45	77,90 B.

Wrsch.-Teres.	5	108,25 bz
Wrsch.-Wien.	11½	224,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	4½	97,25 bz
Gotthardbahn	6½	156,60 bzG.
Ital. Mittelm.	5	82,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	108,00 bzB.
Lüttich-Lmb.	0,8	31,60 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,7	61,75 bzG.
Schweiz. Centr	4	121,40 bz
do. Nordost	5	109,60 bz
do. Unionb.	2⅖	82,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3⅗	47,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	112,25 bz
Bresl.-Warsch	$1\frac{3}{20}$	54,60 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,40 bz
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	111,75 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	115,75 bzG.
Marienb Mlawk	5	111,00 bzG.
Mecklb. Südb.	—	54,70 bzG.
Ostpr. Südb.	2	108,40 bzG.
Saalbahn	3½	94,20 bz
Weimar-Gera	3⅔	85,30 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn.	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102 et bzB.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,50 bz
Ostpr. Südbahn	4½	104,25 bz
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	104,50 G.
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.		103,40 G.
Dux-Prag G-Pr	4	100,70 G.
do. 1891	4	100,70 B.
Franz.-Josefb.	4	94,10 G.
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	94,00 bzB.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,80 G.
KronpRudolfb.	4	93,20 G.
do. Salzkammg	4	100,60 bzG.
LmbCzern. stfr	4	92,90 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,20 bzG.
do. Staats-I. II.	5	108,00 bzG.
do. Gold-Prio.	4	100,70 G.
do. Lokalbahn	4	100,50 bzG.
do. Nordwestb.	5	104,50 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	10,410 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,80 bzB.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,60 bzG.
do. Obligation.	5	105,40 bzG.
do. Gold-Prior.	4	97,40 bzbz

Baltische gar.	5	100,90 G.
Brest-Grajewo	5	101,30 B.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	103,80 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,75 bz
do. 1889	4	95,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	94,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,50 G.
Kursk-Kiew conv	4	95,25 bzG.
Losowo-Sebast.	5	101,40 bzB.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	90,50 bzG.
do. Rjäsan gar.	4	96,00 bzG.
do. Smolensk g.	5	103,25 bzB.
Orel-Griasy conv	4	94,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,00 bzG.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,50 bz
Rybinsk-Bolog.	5	95,70 bzB.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	98,25 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,90 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	98,10 bz
Zarskoe-Selo	5	91,40 bzG.
Anatol. Gold-Obl	5	88,75 bzG.
Gotthardbahnov.	4	102,75 bzG.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	50,10 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	53,20 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	67,70 bzG.
do. Lit. B.	5	62,25 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	94,90 bz
Northern Pacific	6	105,50 G.
San Louis-Franc.	6	85,80 bzG.
Southern Pacific	6	102,70 bzG.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 B.
do. do. II.	3½	107,80 bz
do. do. III. abg.	3½	99,90 bz
do. do. IV. abg.	3½	99,90 bz
do. do. V. abg.	3½	95,25 B.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,50 bzG.
do. do.	3½	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,80 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,10 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 bz
do. do. X (rz. 110)	4½	111,90 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100	3½	95,75 bzG.
do, do. kündb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,50 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	114,50 B.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,80 bz
do. do. do.	3½	95,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,75 bzG.
do. do. (rz. 110)	4	102,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bzG.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	70,00 bzG.
Berl. Cassenver.	4½	127,60 G.
do. Handelsges.	6	135,50 bzG.
do. Maklerver.	8½	116,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	99,50 G.
Börsen-Hdlsver.	6½	127,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,00 G.
do. Wechslerbk.	4½	94,90 bz
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5¼	134,10 bz
do. do. Zettel	3,770	
Deutsche Bank	8	159,75 bzB.
do. Genossensch	4⅚	112,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,30 B.
Disc.-Command.	6	182,75 bzB.
Dresdener Bank	7	137,50 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,50 bz
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	97,00 bzB.
Leipziger Credit	8½	176,00 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,90 G.
Maklerbank	5	106,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	97,00 bz
Nationalbk. f. D.	5	110,50 bzG.
Nordd. Grd.-Crd.	1	95,75 bz
Oester. Credit-A.	$9\frac{1}{18}$	220,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,10 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	105,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,40 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	157,00 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	123,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	225,50 G.
do. Leihhaus	6	92,00 B.
Reichsbank	6,138	152,00 bzG.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	115,00 bzG.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8½	138,80 bzG.
Anglo. Ct. Guano	11¾	151,90 G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅘	804,00 bz
City St.-Pr.	0	
Dtsche. Bau	3	
Hann.-St. P.	3½	66,00 bzG.

Bauges. Humb.	5½	
Moabit	8	134,00 B.
Passage	3½	66,60 bzG.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	8½	158,00 bz
Berl. Lagerhof	0	83,00 bz
do. do. St.-Pr.	9	118,10 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	44,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	54,25 bzG.
Schultheiss-Br.	15	230,50 G.
Bresl. Oelw.	4½	83,50 bz
do. Sprit-A.-G.	7	105,00 B.
Deutsche Asph.	5	78,10 G.
Dynamit Trust.	10	131,25 B.
Erdmannsd. Sp.	5½	90,00 bz
Fraust. Zucker	0	110,25 G.
Glauz. Zucker	12	108,10 G.
Gummi HarWien	25	285,50 bzG.
do. Schwanitz	12½	175,00 bzG.
do. Voigt Winde	8	127,00 bzG.
do. Volpl. Schldt.	4	90,00 bzG.
Hemmoor Cem.	6	104,50 bzG.
Köhlm. Strk.	14	224,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	100,00 bzB.
Löwe & Co.	18	251,00 bzG.
Bresl. Linke	10	145,75 bz
do. Hofmann.	10	131,90 B.
Germ. Vrz.-Akt.	—	68,50 bzG.
Görlitz Körn.	7	115,25 G.
Görl. Lüdr.	9	135,00 B.
Grusonwerk		
H. Pauksch	2	58,00 G.
Schwarzkopff	15	226,50 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,55 bzG.
Sudenburg	14	176,75 G.
O.-Schl. Cham.	—	57,50 G.
do. Portl.-Cem.	1½	91,50 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	4	88,50 bzG.
do. (Giesel)	2	91,50 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	233,25 bzG.
Hamb. Pferdeb.	0	96,25 G.
Potsd. ov. Pferdb.	5	91,00 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	3	70,50 bzG.
Schles. Cement	7½	138,10 bzG.
Stett. Bred. Cem.	2	82,75 G.
do. Chamott.	15	195,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	120,00 B.
Berzelius	10	119,00 bz
Bismarkhütte	8	150,50 bz
Boch. Gusst.-F.	3½	123,00 bz
Donnersmarck.	—	92,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	29,10 G.
Gelsenkirchen	9	150,00 bz
Hibernia	5½	121,25 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,90 bz
Inowracl. Salz	1	42,60 bzG.
König u. Laura.	3	113,60 bz
Lauchham. ov.	4½	95, 0 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	—	102,00 bz
Oberschl. Bed.	½	99,00 bz
do. Eisen-Ind.	4½	99,50 G.
Redenh. St.-Pr.	0	8,00 bz
Riebeck. Mont.	11	163,30 bzG.
Schles. Kohlw.	0	22,25 bz
do. Zinkhütte	15	179,50 G.
do. do. St.-Pr.	15	179,50 G.
Stolb. Zink-H.	1	35,00 bzB.
do. St.-Pr.	6	102,80 bz
Tarnowitz ov.	—	50,50 bz
do. do. St.-Pr.	—	19,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.